

Regionalkonferenz Ressourceneffizienz Region Braunschweig/ Wolfsburg zeigt große Effizienzpotenziale auf

Am 24.06. fand die zweite Regionalkonferenz Ressourceneffizienz in der Region Braunschweig/ Wolfsburg an der Ostfalia statt. Die Teilnahme von 85 Teilnehmern aus überwiegend mittelständischen Unternehmen zeigt die Bedeutung dieses Themas für die Unternehmen.

Die Veranstaltung fand im Rahmen des Themenjahres „Ressourceneffizienz gestalten“ statt, welches vom VDI Braunschweiger Bezirksverein e.V. sowie der Allianz für die Region GmbH in diesem Jahr durchgeführt wird, um das Thema Energie- und Ressourceneffizienz in der Region zu fördern. Neben diesen beiden Institutionen waren die weiteren Mitveranstalter

- die IHK Braunschweig,

- das VDI Zentrum für Ressourceneffizienz (ZRE) in Berlin. Das ZRE wurde in Kooperation mit dem Bundesumweltministerium gegründet, um als bundesweit agierendes Kompetenzzentrum, Wissen und die Expertise im Hinblick auf den effizienten Einsatz von Ressourcen zu bündeln, aufzubereiten und auf breiter Basis zur Verfügung zu stellen sowie

- die Niedersächsische Lernfabrik für Ressourceneffizienz e.V. (NiFaR). NiFaR ist ein Projekt, das im Rahmen eines EFRE-Projektes vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur an der Ostfalia Hochschule gefördert wird. Ziel ist der Aufbau eines Kompetenzzentrums, in dem aktuelle Projekte und Maßnahmen zur Verbesserung der Energie- und Ressourceneffizienz dargestellt und Mitarbeiter aus Unternehmen geschult werden.



Bild 1: Veranstalter der Regionalkonferenz (v.li.): Prof. Dr.-Ing. Holger Brüggemann, Vorstand Niedersächsische Lernfabrik für Ressourceneffizienz e.V., Karin Oesten, Allianz für die Region GmbH, Peter Peckedrath, IHK BS, Prof. Dr.-Ing. Harald Bachem, Vorstand VDI Braunschweiger Bezirksverein, Manuel Weber, VDI Zentrum für Ressourceneffizienz; Foto: Schildener

Auf der Konferenz wurde das Konzept der neugegründeten Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN) von Lothar Nolte, dem Geschäftsführer der KEAN vorgestellt. Die Planungen für eine Regionale Effizienzagentur (REA) präsentierte Karin Oesten, Leiterin des Handlungsfeldes Energie, Umwelt und Ressourcen der Allianz für die Region GmbH. Die Salzgitter Flachstahl GmbH – aktueller Preisträger des Deutschen

Energieeffizienzpreis – sowie die Volkswagen AG stellten ihre Ansätze zur Verbesserung der Energie- und Ressourceneffizienz vor.

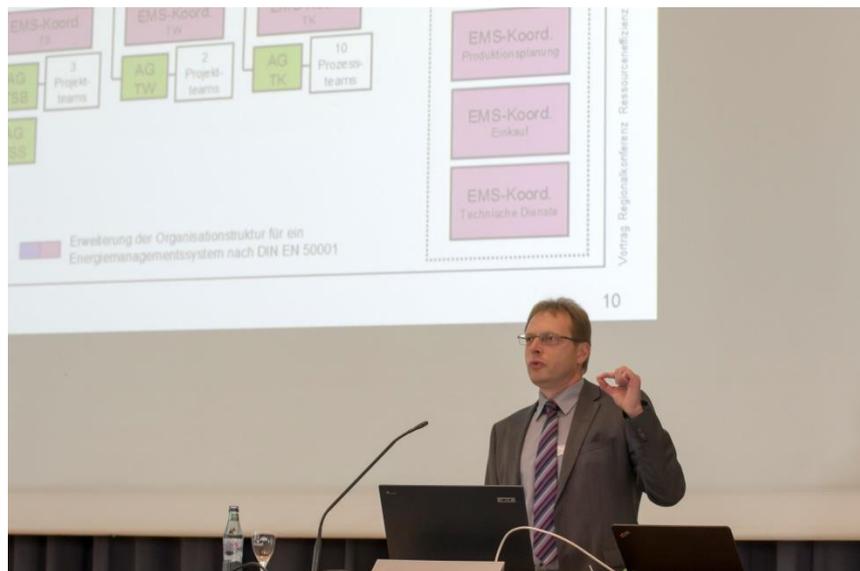


Bild 2: Dipl.-Ing. Ralph Schaper, Leiter Energiewirtschaft der Salzgitter Flachstahl GmbH in seinem Vortrag, Foto: Schildener

Dr. Ralf Utermöhlen, Geschäftsführer der AGIMUS GmbH und Kai Hillebrecht, Geschäftsführer von WHP, zeigten Ansätze für die Einführung von Energiemanagementsystemen in KMU auf. Die TU Braunschweig und die Ostfalia Hochschule präsentierten wissenschaftliche Ansätze zur Ressourcenoptimierung. Gleichzeitig stellten Institutionen wie die NBank und das ZRE, Förderungsmöglichkeiten und Arbeitskreise für Unternehmen vor. Für eine humorvolle Auseinandersetzung mit dem Thema Ressourceneffizienz und eine Anmoderation der Vorträge sorgte das Hausmeisterpaar Manni und Gerda.



Bild 3: Die Gruppe Fooltool: Manni und Gerda zu Fragen der Ressourceneffizienz, Foto: Schildener

Parallel zu diesem Kongress wurden Führungen durch den Energiepark der Fakultät Versorgungstechnik sowie die Niedersächsische Lernfabrik für Ressourceneffizienz (NiFaR) angeboten.



Bild 4: Anton Ortmann, wiss. Mitarbeiter am Institut für Produktionstechnik, präsentiert Energiedatenerfassungssysteme in der Niedersächsischen Lernfabrik für Ressourceneffizienz, Foto: Schildener

Weiterhin bestand die Möglichkeit, in einem Elektrofahrzeug des Centrums für Elektromobilität (CEMO) mitzufahren.

Braunschweig, 01.07.14

Prof. Dr.-Ing. H. Brüggemann

An der Ostfalia-Hochschule diskutierten Experten, wie Firmen Ressourcen sparen können. Denn das ist wichtig, um die Energiebilanz zu verbessern.

Lebensmittel mit Sonne kühlen



Blick in ein Kühlregal mit Milchprodukten – sie könnten ohne Strom mit Hilfe von Solarthermie gekühlt werden.
Foto: Uwe Zucchi/dpa

Na klar, wir versuchen, das Wasser nicht unnötig laufen zu lassen, das Licht auszuschalten, wenn wir einen Raum als Letzter verlassen. Und das Thema Stand-by ist auch bei vielen von uns angekommen. Darüber, dass das jedoch allein nicht reicht, um die Klimaziele der Bundesregierung zu erreichen, waren sich die Teilnehmer der Regionalkonferenz Ressourceneffizienz einig. Sie kamen gestern an der Ostfalia-Hochschule in Wolfenbüttel zusammen und diskutierten darüber, wie wir Energie und Rohstoffe noch besser nutzen und somit sparen können.

Holger Brüggemann, Professor an der Ostfalia-Hochschule und Vorstand der dort angesiedelten Niedersächsischen Lernfabrik für Ressourceneffizienz, einem Veranstalter der Konferenz, sagte, dass sich zwar viele Gedanken darüber machten, wie Energie aus erneuerbaren Quellen bereitgestellt werden kann. „Aber bei der Energieeffizienz passiert wenig. Dabei steckt darin großes Potenzial.“ Auf Letzteres setzt auch das Bundesumweltministerium: „Eine Steigerung der Energieeffizienz dämpft den Anstieg der Energiepreise, senkt die Abhängigkeit von Energieimporten, mindert den Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen und erhöht die Versorgungssicherheit.“ Doch wie ist das umzusetzen?

Nun, zunächst einmal ist eines zu klären: Ran müssen alle. Daher sei es auch wichtig, dass das Thema Ressourceneffizienz Bestandteil in Ausbildungen werde, sagte Manuel Weber vom Verein Deutscher Ingenieure. Doch vor dem Hintergrund, dass in Niedersachsen 46 Prozent der Energie von Unternehmen verbraucht wird, stünden sie bei dem Thema in gewisser Weise besonders im Fokus, sagte Brüggemann. Sie zierten sich allerdings ein wenig. Viele nähmen Förderprogramme nicht in Anspruch. Angesichts der vollen Fördertöpfe und der Fülle an Programmen sei das unverständlich, so Brüggemann. Zudem seien beispielsweise Mittel der KfW-Bank vergleichsweise einfach zu bekommen.

Dass es allerdings nicht nur um bürokratische Hürden geht, machte Michael Stieler, von der Stadt Goslar und für den Verein Goslar mit Energie tätig,

deutlich: „Unternehmer müssen sich trauen, den Produktionsprozess aufzubrechen.“ Doch das lohne: „Danach arbeiten sie effizienter und wirtschaftlicher.“ Firmen müssten also überzeugt werden – und begleitet, wie Karin Oesten von der Allianz für die Region aufzeigt. Die Unternehmen müssten begleitet, bei der Beantragung von Fördergeld unterstützt werden, sagt sie. „Doch egal, welche Statistik man auswertet, die Region hat nicht die Struktur, um Unternehmen überhaupt ausreichend zu beraten.“ Daran müsse gearbeitet werden. Die IHK Braunschweig geht diesen Weg bereits, berät Mittelständler über Zuschussprogramme.

Cornelia Grote-Bichoel von den Grünen und für den Verein Goslar mit Energie in Wolfenbüttel dabei sagte, dass es bei der Einsparung nicht nur auf die Industrie, sondern auch auf Handel und Dienstleister ankomme. Sie könnten viel einsparen, beispielsweise mit der Beleuchtung. Supermärkte könnten zudem viel mit ihren Kühlsystemen einsparen. „Das kann man schlauer machen. Man kann mit Solarthermie kühlen. Dafür braucht man keinen Strom mehr.“ Bei der Kühlung mit Solarthermie werden durch die solare Wärme sogenannte Adsorptionskältemaschinen betrieben. Damit soll sich die Kälte sparsamer bereitstellen lassen als mit herkömmlicher Technik.

NATIONALE KLIMAZIELE

Das Ziel der Staatengemeinschaft, festgehalten im Kyoto-Protokoll, ist es, die globale Erwärmung auf maximal 2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen.

Die Bundesregierung will vor diesem Hintergrund die Treibhausgasemissionen in Deutschland bis 2020 um mindestens 40 Prozent gegenüber 1990 verringern. Das entspricht einer Minderung von rund 1250 Megatonnen CO₂-Äquivalenten im Jahr 1990 auf einen Zielwert von höchstens 750 Megatonnen CO₂-Äquivalenten im Jahr 2020. Das CO₂-Äquivalent gibt an, wie viel eine festgelegte Masse eines Treibhausgases zur globalen Erwärmung beiträgt. Bis 2050 sollen die Emissionen um 80 bis 95 Prozent gegenüber 1990 reduziert werden.

Gottfried Römer vom Energie-Forschungszentrum Niedersachsen betonte die Bedeutung der Kommunen: „Die CO₂-Ziele können wir nicht erreichen, wenn die Kommunen nicht mitmachen.“ Viele Städte und Gemeinden scheuten Investitionen. Dabei stünden viele Fördermittel zur Verfügung – würden allerdings nur spärlich abgerufen. „Viele verwalten lieber den Mangel, als Neuland zu betreten.“

Regionalkonferenz in der Ostfalia-Hochschule:

Ressourceneffizienz steckt noch in den Kinderschuhen

Wolfenbüttel. Energie- und Ressourceneffizienz, ein Thema, das im Zusammenhang mit der Diskussion um die Energiewende immer wieder auftaucht. Der Verein Deutscher Ingenieure Braunschweig (VDI) hat am Dienstag in Kooperation mit der Allianz für die Region, der Niedersächsischen Lernfabrik für Ressourceneffizienz sowie der IHK die Regionalkonferenz zum Thema Ressourceneffizienz in der Ostfalia-Hochschule veranstaltet. Praxisbeispiele und aktuelle Ansätze wurden im Rahmen von Vorträgen, Ausstellung und Touren durch Lernfabrik und Energiepark belegt.

Gerade an Wolfenbütteler Industriestandorten könne man noch Energie sparen, sagte Prof. Dr.-Ing. Holger Brüggemann. „Wir haben in Deutschland noch ein enormes Potential Energien einzusparen“, so der Ingenieur. Man könne in sämtlichen Bereichen sehr viel wirksamer mit Energie umgehen. Private Haushalten wenden den größten Teil der Energie für die Raumheizung auf. In Niedersachsen sind 29 Prozent des Endenergieverbrauchs Haushalten zuzurechnen, während 30 Prozent auf Industrie und verarbeitendes Gewerbe fallen.

Die Förderprogramme, die Gewerbe und Kommunen zur Verfügung stehen, werden jedoch noch wenig abgerufen. Man benötige mehr Beratungsinstitutionen, sagte Karin Oesten, Allianz für die Region. Energieberatung vor Ort, die genau aufzeigt, wo Einsparungen effektiv möglich sind. Von der Belüftungs-

technik im Büro über den Betrieb der Kälteanlagen im Lebensmittelhandel bis hin zur Produktionsmaschinen in der Industrie - einsparen lässt sich überall. Das Institut für Produktionstechnik der Ostfalia führt bereits Projekte in Unternehmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Produktionsprozessen durch.

„Es ist noch eine große Herausforderung für viele Firmen sich zu trauen, ihren Prozess auch aufzubrechen“, sagte Michael Stieler, Verein Goslar mit Energie. Auch die Kommunen könnten ihren Teil beitragen. So würde es ohne sie schwierig werden, die gesetzten CO₂-Grenzen einzuhalten, sagte Dr. Gottfried Römer, Energie-Forschungszentrum Niedersachsen. „Es geht um Verantwortung“, so

Cornelia Grote-Bichoel, Verein Goslar mit Energie. Man sollte auch als Mitarbeiter einen bewussteren Umgang mit Energie und Ressourcen innerhalb der Firma einfordern. „Der Einzelne muss doch erkennen: so kann es nicht weitergehen. Unser System stößt an seine Grenzen“, sagte Grote-Bichoel. Vielleicht sei die Schmerzgrenze einfach noch nicht erreicht, gab Peter Peckedrath, Leiter der Innovationsberatungsstelle IHK, zu bedenken.

„Zukünftig wird die Bedeutung der Ressourceneffizienz zunehmen“, sagte Prof. Dr.-Ing. Holger Brüggemann, Vorstand Niedersächsische Lernfabrik.

Vernetzung und Beratung könnten an dieser Stelle zumindest Bewusstsein schaffen. sr



Michael Stieler, Dr. Gottfried Römer sowie Cornelia Grote-Bichoel (alle Verein Goslar mit Energie) unterzeichneten gemeinsam mit Prof. Dr. Holger Brüggemann (3. v. l.) einen Kooperationsvertrag. Foto: Rühland